

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur L. G. Schweschk.)

Nr. 49.

Halle, Dienstag den 27. Februar

1838.

## Deutschland.

Berlin, d. 24. Februar. Dem heutigen Militär- Wochenblatt zufolge, ist der General-Lieutenant und Kommandeur der siebenten Division (Magdeburg) Herr Thile II. interimistisch zum ersten Kommandanten von Magdeburg ernannt worden.

Aus Königsberg in Pr. meldet die dortige Zeitung unterm 21. d. M.: Gestern Vormittag fand hier auf dem Schlosse eine Feierlichkeit statt. Der ehrwürdige und im ganzen Ermland, so wie von Allen die ihn kennen, hochgeehrte Bischof von Ermland, Herr Andreas Stanislaus von Hatten, leistete vor Antritt seines Amtes den Eid der Untertanen-Treue in die Hände des Wirklichen Geheimen Raths und Oberpräsidenten, Herrn von Schön Excellenz, vor mehreren hierzu ausdrücklich eingeladenen Zeugen.

Hannover, d. 22. Febr. Seine Majestät der König haben, aus der Zahl der von der Zweiten Kammer gewählten drei Kandidaten, den Hrn. Ober-Justizrath Jacobi zum Präsidenten der gedachten Kammer zu ernennen geruht. — Der Entwurf der neuen Verfassungs-Urkunde ist bereits gestern in beide Kammern gelangt.

Leipzig, d. 25. Febr. In dem Verzeichnisse der Vorlesungen auf unserer Universität für das Sommerhalbjahr sind Hofrath Dahlmann und Dr. Ewald als Privatdocenten aufgeführt. Jener wird seine Vorlesungen nach seiner Rückkehr aus dem Bade anzeigen, dieser liest über den Pentateuch und das Sanskrit.

Aus Baden, d. 17. Febr. Die naive Erklärung des französischen Ministers vor der Deputirtenkammer in Paris bei Berathung des Gesetzentwurfs über Anlegung einer Eisenbahn von Basel bis zur Rheinschanze auf dem linken Rheinufer, daß nämlich nach dessen Annahme Baden in der Unmöglichkeit sei, sein gleichfalliges Projekt auf dem rechten Rheinufer ausführen zu können, hat vielfach in unserm Lande ängstliche Besorgnis erregt. Schon sah man eine der Hauptquellen unseres Wohlstandes versiegen, und den Hauptverkehr zwischen dem Norden und Süden, schon so lange Zeit gleichsam unser Privilegium, dem linken Rheinufer sich zuwenden. Der umsichtige und sichere Gang unserer Regierung in dieser das Wohl des Landes in einem so hochdem Grade berührenden Sache erschien als ein unglückseliges Zaudern, das den Ruin des Landes zur Folge haben würde. Alle

diese Besorgnisse beginnen nun seit Eröffnung unserer außerordentlichen Stände zu verschwinden. Die meisterhafte, alle Verhältnisse mit seltener Gründlichkeit und Klarheit würdigende Rede des Staatsministers Winter hat auch bei den Aengstlichen das alte Vertrauen wiederhergestellt. Die vom Minister ertheilten Nachweise lassen hoffen, daß das diesseitige Unternehmen, ohnehin durch die natürlichen Verhältnisse mehr begünstigt, alle billigen Erwartungen befriedigen werde. Baden und Hessen erhalten am Oberrhein nicht nur die bequemere und kürzere Bahnstrecke, die nicht wie die jenseitige zwei Zolllinien zu durchlaufen hat, sondern gründen durch ihre Bahn die Basis zu einem Eisenbahnsystem, das von dieser aus immer mehr und mehr über die einzelnen Theile Deutschlands sich ausdehnen wird. So wird die badisch-hessische Bahn bei Frankfurt an die Taunusbahn sich anschließen, und dort bald auch mit einer Bahn in Verbindung kommen, die zwischen Frankfurt und Kassel projektirt ist und deren wirkliche Ausführung Kurhessen, wie wir aus sicherer Quelle wissen, von der Fortsetzung der badischen Bahn bis Frankfurt abhängig macht. Auch Württemberg will nicht zurückbleiben, indem man dort ernstlich daran denkt, Stuttgart durch eine Seitenbahn mit der Rheinbahn zu verbinden. Diese württembergische Bahn würde durch einen Winkel nach Norden die Berge bei Pforzheim umgehen und so ohne bedeutende Steigung angelegt werden können. Durch solche Erweiterungen erhält die Rheinbahn einen sichern Halt und wird, wenn auch Anfangs die Konkurrenz der französisch-bairischen Bahn den Ertrag herunterdrücken wird, doch mit jeder Zukunft wichtiger und frequenter werden.

## Frankreich.

Paris, d. 20. Februar. In der Deputirtenkammer entwickelte Hr. Souin seinen Plan, wegen Herabsetzung des Zinsfußes der 5prozentigen Rente; einstimmig wurde beschlossen, denselben in Berathung zu ziehen.

Der König hat eine Forschungsreise nach Lappland und Spitzbergen angeordnet; sie soll die Untersuchungen ergänzen, welche früher auf Island und in Grönland angestellt worden sind. Die besagte Reise zu unternehmen, wird dem Hrn. Guimard übertragen; er soll dazu zwei Jahre verwenden. So wird jetzt auf Er. Maj. Befehl gleichzeitig der Nord- und der Südpol untersucht.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Februar. In Folge des wieder eingetretenen Frostes ist die Themse von neuem ober- und unterhalb der Brücke mit Treibeis bedeckt, und ganze Reihen von Schiffen sind am Ufer entlang wieder eingefroren. Gestern stand das Thermometer auf 28° Fahrenheit, der Wind wehte frisch aus N.W. bei trübem Himmel. Heute schwankt der Wind zwischen D. und S.D., und das Thermometer steht heute Nachmittag auf 33° F.

Nach dem „Age“ soll nächstens eine Mittheilung sehr zarter Natur ans Parlament gelangen, welche der bevorstehenden Krönung der Königin ein erhöhtes Interesse geben dürfte.

Der konstitutionelle Verein zu Montreal hat in einem langen Aktensstücke erklärt, daß die Wiedervereinigung beider Provinzen, Ober- und Nieder-Kanada's das alleinige Heilmittel sei, und daß nur so die britischen Interessen gesichert werden könnten.

## Griechenland.

Briefe aus Griechenland berichten, daß allgemeine Ruhe in jenem Lande herrsche, und die Regierung unter der ausschließlichen Leitung des Königs Otto täglich an Kraft und Ansehen gewinne. — Die Familie des Ex-Ministerpräsidenten Hrn. v. Rudhart war noch am 26. v. M. zu Athen, und erwartete daselbst die Rückkehr des Hrn. v. Rudhart, um ihm dann nach Deutschland zu folgen. Es war gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Geldverlegenheit, in welcher sich Griechenland befindet, durch die Hülfe der fremden Mächte demnächst werde gehoben, und daß die Maßregeln, um Ordnung und Sparsamkeit in die Finanzen zu bringen, welche der König anzuordnen bemüht ist, vom besten Erfolge sein werden, so daß man die eingegangenen Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger treulich erfüllen, und in der Zukunft keines fremden Beistandes mehr bedürftig sein wird. Diese auf wohlgegründete Voraussetzungen gebauten Hoffnungen tragen unendlich viel bei, das öffentliche Vertrauen zu vermehren. Der nach Athen berufene Hr. Zographos ist aus Konstantinopel in Athen eingetroffen. Er hatte unter Versicherungen von Freundschaft von Seite des Sultans für den König Otto Konstantinopel verlassen, und die Gewissheit erhalten, daß die Handelsverbindungen zwischen der ottomanischen Pforte und Griechenland ohne Verzug geregelt und dabei die Interessen beider Theile gehörig bewahrt werden sollen. Dieß ist ein unerwartet großer Fortschritt, weil zuletzt die Handelsverbindungen Griechenlands doch hauptsächlich mit den Unterthanen der Pforte bestehen, und diese Verbindungen am gewinnreichsten sind. Seit dem Unabhängigkeitskriege waren sie fast gänzlich unterbrochen, was sehr nachtheilig auf Griechenland wirkte. Jetzt werden sie, wie gesagt, wieder hergestellt werden, was nur Glückliches verspricht.

## Vermischtes.

— Vor Kurzem ereignete sich in Kopenhagen ein in criminalistischer Beziehung interessanter Fall: Ein Kaländer, der vor 27 Jahren sich der ihm wegen räuberischen Ueberfalls zuerkannten lebenswierigen Zuchthausstrafe durch die Flucht entzogen und seit der Zeit unter fremdem Namen auf Zuhnen ein unfränkliches Leben geführt hatte, bekannte neulich bei einem wegen einer andern Angelegenheit mit ihm vorgenommenen Verhör seinen rechten Namen und den Grund seiner frühern Entweichung. Was war mit ihm zu beginnen? Konnte hier Verjährung eintreten? Er hatte sich dem Arm der Straf Gewalt durch die Flucht entzogen. Durfte man auf der andern Seite nicht die Besserung des Verbrechers, oder doch seine Unschädlichkeit für den Staat nach seinem untadelhaften Wandel vermuthen? Der König hat den Erlaß seiner Strafe befohlen.

— Wien, d. 17. Febr. Vor einigen Tagen ist auf dem unmittelbar an die Linien Wiens anstoßenden Felde, Schmelz genannt, ein Wolf von einem Schweinstreiber mit Hülfe eines tüchtigen Hundes erlegt worden, und die Fährte von noch andern dieser Bestien soll eben daselbst entdeckt worden sein. Der erlegte Wolf gehört zu der Gattung der sogenannten Kohrwölfe, als deren Heimath die Gegend zwischen dem Neusiedel- und Plattensee in Ungarn angenommen wird. Im Marchfelde sind in letzter Zeit ebenfalls einige Wölfe größter Art geschossen worden, die sich allem Anscheine nach aus den ungarischen Karpathen, vom Hunger getrieben, bis in unsere Gegend verlaufen hatten. Das Wild im Allgemeinen ist diesen Winter wegen des vielen Schnees in unseren Gegenden in arger Noth, und gewiß wird ein großer Theil desselben aus Mangel an Nahrung zu Grunde gehen. Die Prater-Hirsche kommen Nachts rudelweise in die Vorstadt Jägerzeil herein.

— (Stolz eines Hundes.) Ein geschickter Schütze lieb einst einen guten Jagdhund einem Freunde, der sich sein Gewissen nicht mit dem Tode vieler Rebhühner beschwert, wie oft er dieselben auch in Furcht gejagt hatte. Nachdem er auf einige Rebhühner wirkungslos gefeuert hatte, die der Hund ihm aufsucht, kehrte derselbe, offenbar ärgerlich, um, ging nach Hause und konnte nie wieder vermocht werden, jenen ungeschickten Schützen auf die Rebhühnerjagd zu begleiten.

— Der Verbrauch von Steinkohlen hat sich im vorigen Jahre in London auf 2,626,397 Tonnen belaufen, was ungefähr drei Vierteln des Gesamt-Ertrages aller belgischen Kohlengruben gleichkommt und vierzigmal so viel ist, als Brüssel jährlich verbraucht.

— Am 14. Februar war der Wind so heftig, daß auf der Birminghamer Eisenbahn aus dem Dampfwagen die Feuerfunken über 120 Fuß weit hingeweht wurden und in dieser Entfernung einen Heuschaber in Brand steckten.

— Man schreibt aus Ulm, d. 15. Febr.: Der reichen Stiftung unser berühmten Münsters ist der Vorschlag gemacht worden, Deutschlands schönsten Altar des Mittelalters, welcher sich in der Hergottskirche zu Greglingen, Oberamts Mergentheim, befindet und einen dreifachen Werth, nämlich von 25,000 Fl. für Deutschland, von 50,000 Fl. für Frankreich und von 100,000 Fl. für England besitzt, zu erwerben, und dieses in seiner Art einzige, reichverzierte, mit 47 Figuren aus Lindenholz geschmückte Kunstwerk, von 36 Fuß Höhe und 14 Fuß größter Breite, in dem herrlichen, an einer der ersten deutschen Hauptstraßen stehenden Münster aufzustellen; dieses Gotteshaus aber im Innern, ganz seiner beehren Bestimmung gemäß, rein alterthümlich restauriren zu lassen.

— In einem Schreiben aus Düsseldorf in der Kölnischen Zeitung heißt es, die dortige Kunstschule sei auf das freudigste von einem Unternehmen angeregt, das der seither in trefflichen Staffeleibildern aufgeblühten Kunst auch in einer höhern Sphäre ein längst ersehntes Feld eröffne, da der Freiherr von Fürstenberg-Stammheim die Absicht hege, die von ihm angekaufte, jetzt wiederhergestellte Apollinariskirche bei Remagen am Rhein mit Freskomalereien auszumücken zu lassen. Es sind bereits mehrere Maler der düsseldorfer Schule für diese Arbeit gewonnen. An ihrer Spitze steht Deger, bekannt durch ausgezeichnete kirchliche Gemälde, unter welchen sein jüngstes Werk, eine auf Wolken thronende Himmelskönigin mit dem Kinde, für eine Kirche in Düsseldorf, zu den besten Werken jener Schule gehört.

— Eine fürchterliche Katastrophe hat sich auf dem Teich von Dampierre in Frankreich, Departement Eure und Loire, ereignet. Zwölf Knaben, die auf dem Eise Schlittschuh liefen, brachen ein, ohne daß einer davon noch zu gehöriger Zeit herausgezogen werden konnte. Das ganze Land war in Bestürzung,

als man diese zwölf Leichen vorübertragen sah. — Unfälle dieser Art, obgleich minder schrecklich, sind an anderen Orten ebenfalls vorgefallen.

— Am 20. Januar, einem der kältesten Tage dieses übersaus harten Winters, wettete in Paris ein Engländer mit einem seiner Landsteute um 150,000 Fr., daß er zwei Stunden lang mit nackten Füßen, Beinen, Armen und in bloßem Kopfe es auf dem einen der Thürme der Notre-Dame-Kirche aushalten würde. Er gewann auch richtig seine Wette, mußte jedoch in einem erbarmungswürdigen Zustande vom Thurme herabgetragen werden.

— Dresden, d. 18. Februar. Gestern in der Abendstunde zwischen 6 und 7 Uhr wiederholte sich auch hier etwas Aehnliches, wie es die öffentlichen Blätter kurz zuvor aus Berlin berichtet hatten. Es ward nämlich bei einem auf der hiesigen Schloßgasse in einem Vaterre belegenen Gewölbe eines Juweliers, der einen Theil seiner Arbeiten am Fenster zur Schau aufgestellt hatte, plötzlich eine Scheibe dergestalt eingedrückt, daß darauf ein gleich großes Pechpflaster geklebt worden und dadurch das Gekirr des zerbrochenen Glases vermieden worden und ein dabei stehendes Kästchen mit Ringen, Halsketten und anderm Schmuck von nicht unbeträchtlichem Werthe entwendet. Ehe der im Gewölbe sich befindende Eigenthümer vom Ladentische vor bis an die Thür kommen und den Thäter verfolgen konnte, war dieser in der Dunkelheit schon längst entflohen und es ist bis jetzt keine Spur von ihm auszumitteln gewesen.

— Als neuer Beweis der wunderbaren Kraft eines Wortes zu rechter Zeit kann folgender Vorfall dienen, der in der Gegend der zwei Meilen von Dresden entfernten Stadt Pina sich ereignete. Auf der Wanderung nach einem benachbarten Orte zur Schulrevision tritt einem Landprediger in der Abenddämmerung auf der Straße plötzlich ein riesenhafter Mensch in den Weg mit der Frage, „ob er Geld bei sich habe?“ — „Nein!“ antwortete mit Festigkeit der Geistliche, und fügt dann, sich einen Schritt zurückziehend, in einem der Würde seines Amtes und der Dringlichkeit des Augenblicks angemessenen Tone hinzu: „Dein Lebenslang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte Dich, daß Du in keine Sünde willigst, noch thust wider Got-

tes Gebot.“ Und entwaffnet durch diesen Spruch, bleibt der gewiß in keiner löblichen Absicht Herangetretene erst wie eingewurzelt stehen, um sich sodann schleunigst mit den Worten zurückzuziehen: „Sie haben auch Recht, schlafen Sie wohl!“

— Der berühmte Schachspieler, Herr von Labourdonnais zu Paris, gab vor einigen Tagen wieder einen Beweis seines unglaublichen Gedächtnisses bei diesem Spiele. Er machte nämlich eine Partie mit einem Herrn Boncourt, der sich, als ein ehemaliger Rival Philibors, ebenfalls einen bedeutenden Ruf als Schachspieler erworben hat. Während der ganzen Partie drehte Herr von Labourdonnais dem Schachbrett den Rücken zu und ließ sich bloß die Züge seines Gegners sagen, worauf er seine Gegenzüge angab. Die Partie blieb unentschieden; sie dauerte überhaupt  $2\frac{1}{2}$  Stunden und es wurden 56 Züge gemacht.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Quedlinburg, d. 21. Februar. (Nach Wispela.)

Weizen 29 — 33 thl.	Gerste 19 — 20 thl.
Roggen 29 — 31 „	Hafers 13 — 15 „
Raffinirtes Rübel, der Centner 10 $\frac{1}{2}$ thl.	
Rübel, der Centner 10 thl.	
Reinöl, „ „ 10 $\frac{1}{2}$ „	

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.

**Im Kronprinzen:** Sr. Durchl. der Fürst v. Schönburg-Waldenburg a. Waldenburg. — Hr. Posthalter v. Holleufer a. Cisleben. — Hr. Kaufm. Seifert a. Frankfurt a. Main. — Hr. Kaufm. Mücke a. Leipzig.

**Stadt Züsch:** Hr. Kaufm. Stöcklein a. Pforzheim. — Hr. Rm. Held a. Berlin. — Hr. Del. Küstner a. Weißenschirmbach.

**Goldnen Ring:** Die Hrn. Kaufl. Fleischer u. Vorsich a. Berlin. — Die Hrn. Kaufl. Beck u. Thyson a. Langensalza.

**Schwarzen Bar:** Hr. Färbermeister Schmidt a. Berlin. — Hr. Papierfabr. Seipt a. Eilenburg. — Hr. Schichtmeister Troll a. Johann-Georgenstadt.

### Kunst-Nachricht.

Montag den 5. März d. J. wird die hiesige Singakademie

„die Jahreszeiten von Haydn“ ein Werk, welches, wie selten eines selbst bei Nichtkennern von jeder der allgemeinsten Theilnahme sich zu erfreuen gehabt hat, im Schauspielhause aufführen, wozu vorläufig hiermit eingeladen wird.

Der Vorstand des Musikvereins.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Eämmtliche Ortsbehörden des Saalkreises fordere ich auf, ungesäumt zur Fertigung der Stammlisten zu schreiten, des Behufs

von den Herren Predigern die erforderlichen Extracte aus den Kirchenregistern über die im Jahre 1818 gebornen Individuen männlichen Geschlechts sich zu erbitten, sodann die Stammlisten selbst darnach unter Beobachtung der gesetzlichen bekannten Vorschriften zu fertigen und solche Behufs Anfertigung der Generalliste für das diesjährige Erbschafts. spätestens bis zum 31. März d. J. nebst den gedachten Extracten unfehlbar mit einzureichen.

Bei dieser Arbeit ist überall nach Vorschrift des §. 1. der Instruktion vom 13. April 1825 (Amtsbl. 1825. Seite 221 seqq) zu verfahren und bemerke ich, damit nichts übersehen werde, Folgendes zur genauen Beachtung.

Zur Aufnahme in die Stammliste, nach der alphabetischen Folgereihe ihrer Namen kommen:

A. Alle diejenigen männlichen Individuen, welche in den Jahren 1814, 1815, 1816

und 1817 im Orte selbst geboren wurden, so wie diejenigen, welche in diesem Zeitraum zwar auswärts geboren wurden, die jedoch entweder selbst, oder deren Eltern im Orte wohnen, oder die sich daselbst als Gesinde, Lehrburschen, Gesellen etc. aufhalten, sofern sie bei den früheren Aushebungen nicht zur Einstellung gekommen sind, keine sonstige definitive Entscheidung erhalten haben, auch von den künftigen Gestellungen nicht ausdrücklich entbunden worden sind.

B. Alle diejenigen, welche vom 1. Januar bis letzten Dezember 1818 geboren wurden, ebenfalls unter sich wieder in alphabetischer Folge nach den Anfangsbuchstaben ihrer Zunamen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit ist auf die, in obigen Zeiträumen auswärts gebornen Militärpflichtigen zu richten, wie sie oben näher bezeichner sind, damit derartige Individuen

nicht übergangen, oder erst späterhin mit großem Uebelstande in den Listen nachgetragen werden müssen.

Es ist daher nach solchen auswärts gebornen Individuen die genaueste Nachfrage in jeder Familie des Orts zu halten, und in den Fällen, wo Zweifel über die Alters-Angaben obwalten, oder solche nicht mit Zuverlässigkeit gemacht werden können, die Vebtringung der Geburtscheine zu erfordern.

Besonders ist Hinsichts der auswärts Gebornen außer der sorgfältigsten Nachfrage auch die, nach § 1. der obgedachten Instruktion zu erlassende Meldungs-Aufforderung, worin der Meldungstermin zugleich zu bestimmen ist, ungesäumt an den geeigneten Stellen auszuhängen.

Uebrigens ist bei diesen auswärts Gebornen und eben so bei denjenigen, welche zwar im Orte geboren, deren Eltern aber verzogen sind, den Wohnort der Eltern jeder Zeit mit Zuverlässigkeit auszumitteln und uns anzuzeigen, damit die nöthigen Mittheilungen an die betreffenden Behörden gemacht werden können.

Uebrigens sind alle, im militairpflichtigen Alter sich befindenden, d. h. alle in den Jahren 1814 bis 1818 geborne Männer verpflichtet, sich unaufgefordert bei der Behörde des Orts, wo sie sich befinden, zur Aufnahme in die Militairliste zu melden, widrigenfalls dieselben, wenn sie übersehen und bei der Kreis-Revision nicht mit herangezogen werden sollten, nicht nur aller Reklamationsgründe wegen hdußlicher Verhältnisse verlustig gehen, und ohne Rücksicht auf ihre Loosungsnummer eingestellt werden, sondern auch Strafe zu gewärtigen haben.

Halle, den 16. Februar 1838.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Vassewitz.

#### Aufhebung eines Subhastations-Termins.

Der, zum meistbietenden Verkauf des, dem Gottfried Weickardt zugehörigen vierten Theils des zu Nettleben sub No. 5. belegenen Koffthenguts und Zubehörs, auf den 3. März dieses Jahres, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumte Subhastations-Termin, wird hiermit wiederum aufgehoben.

Halle, den 23. Februar 1838.

Königl. Preuß. Land-Gericht.  
Schrodner.

#### Verpachtungs-Anzeige.

Da der hiesige Rathskeller, bei welchem, außer der großen Gaststube, dem Billardzimmer und den Logirzimmern, sich auch noch ein schöner Tanzsal, befindet, und womit die Rathswaagenutzung, die Gastgerechtigkeit, der Auespant und Verkauf aller und

jeder Art Getränke, die Barküche, der freie Handel mit Wein, Material- und Speisewaren verbunden ist, mit dem 18. Novbr. d. J. pachlos wird und zu dessen anderweiter Verpachtung auf 6 Jahre

der 26. März d. J.

zum öffentlichen Vierungstermine anberaumt worden ist: so werden Pachtlustige eingeladen, an diesem Tage Vormittags 9 Uhr alhier auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß mit dem Meistbietenden, gegen Leistung gehöriger Sicherheit und unter den im Termine noch näher zu erkennenden Bedingungen, der Pachtvertrag abgeschlossen werden.

Jesnitz, den 11. Februar 1838.

Der Stadtrath hieselbst.

**Bekanntmachung.** In Auftrag der Erben des Ritterguts, Besitzers Johann Gottfried Köbel zu Geißelröhlitz und seiner Wittwe Johanne Catharine geb. Köbe machen wir den unbekanntem Gläubigern beider Erblöser mit Bezug auf A. L. R. Thl. I. Tit. 17. §. 137. fg. hierdurch bekannt, daß die Theilung beider Erbschaften bevorsteht und daß die Gläubiger nach drei Monaten sich an jeden der Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können.

Raumburg, den 22. Februar 1838.

Die Justiz-Kommissarien  
Schulze und Bachsmuth.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Lange in Landsberg.

Fertige Särge von allen Sorten und Größen sind fortwährend zu bekommen bei dem Tischlermeister Lange in Landsberg.

Schweineborsten kauft fortwährend Gustav Jonson, Brüderstraße No 207.

#### Große Auktion von Waaren.

Veränderungshalber sollen den 5. März c. und folgende Tage, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr in dem Hause der Herren Albrecht & Metchaelis nahe an der Markt-Kirche ihre bis jetzt geführte Tuch- und Schnitt-Waaren-Handlung meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Dr. Courant verauktionirt werden. Bestehend in Rattun, Singhams, Merinos, Thibet, seidenen Zeugen, Westen, Hosenzeugen, weißen Waaren, aller Art Umschlagetücher, und alles was zu diesem Fache gehört. Ferner ihr noch stark sortirtes Porzellan, Kristall-Glas und Galanterie-Waaren: Lager, bestehend in Tafel-, Kaffee- und Thee-Service, französische, chinesische, meißner und berliner Mundstassen, Fruchtschaalen, Blumenvasen, alle Arten lackirter Waaren, Spiegel in beliebigen Größen. Um zahlreichem Besuch bittet

Eisleben, den 21. Februar 1838.

Welcher, verpflichteter Auktionator.

Eine zuverlässige Köchin, aber nur eine solche, kann zu Ostern einen Dienst finden. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei uns ist wieder vorräthig:

Darlegung des Verfahrens der Preussischen Regierung gegen den Erzbischof von Köln. Vom 25. November 1837. gr. 4. Preis 7½ Sgr.

Halle, Februar 1838.

E. A. Schwesche und Sohn.

#### Empfehlung von Sämereien.

Die seit vielen Jahren geführten feinen Gemüse-Sämereien, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Blumenkohl, Glaskohlrabi, Birling, Majoran, Carotten u. s. w. sind wieder ächt und frisch angekommen in der Kifelschen Handlung am Markte.

#### Holzauktion.

Starke Stangen, und Reisholz, von Pappeln, Weiden und Erlen in Schocken, soll den 1. März früh 10 Uhr auf dem Holzplatz bei Dieskau meistbietend verkauft werden.

Der Jäger Herbst.

#### Bekanntmachung.

Im Auftrage der Eigenthümer mache ich Kouffähigen hierdurch bekannt, daß im hiesigen Land- und Stadtgerichte, Bezirk zwei Bauergüter,

- 1) das eine mit 9 Wandeläckern und
- 2) das andere mit 6 dergleichen

für circa 900 Thlr. und resp. 600 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen stehen und die Bedingungen in meinem Geschäftszimmer einzusehen, oder auf postfreie Anfragen zu erlangen sind.

Querfurth, am 21. Februar 1838.

Der Justiz-Commissar und Notar  
Dr. Hesse.

Unterzeichneter empfiehlt delikate Pfannkuchen mit Aprikosen, Erdbeeren, Johannisbeeren, à Stück 1 Sgr.; mit Kirschen, Pfawmen, Apfel und Wahn à Stück 6 Spf.; mit und ohne Korinthen ungefüllt zu 3 Spf.

Conditor A. Orho.

#### Kalkverkauf.

Künftigen Mittwoch und Donnerstag als den 28. Februar und 1. März ist in der Stiebachensteiners Amstziegelei frischer Kalk zu haben.

Zwei Drescherfamilien finden zu Ostern d. J. Arbeit und Wohnung auf dem Rittergute Nienberg.

Ich suche einen 2 bis 3 Jahr alten Bullen-Schwarzwälder in Nienberg.

Eine frisch milchende Kuh, welche noch das Kalb nährt, so wie eine fette Kuh, sind auf dem Rittergute Passendorf zu verkaufen.